

# M

MEINUNG

## Tageskommentar

# Es ist nicht das Gleiche

**Mara Schlumpf**  
über Streamingdienste  
und Kinos



Im Juni haben wir unsere Leserschaft gefragt, ob sie einen Streamingdienst abonniert habe.

82 Prozent der Befragten gaben an, keinen solchen Dienst zu nutzen. Eigentlich ist dies bereits ein bisschen die Antwort auf die Frage, ob es in Zeiten von Netflix, Disney+ und Co. überhaupt noch Kinos braucht. Tatsächlich ist die Antwort aber komplexer. Denn im Grunde genommen lassen sich Streamingdienste und Video-on-Demand-Anbieter kaum mit Kinobetreibern vergleichen.

Ein Besuch im Kino ist eine Aktivität, die meist zu zweit oder in Gruppen durchgeführt wird. Man ist zeitlich gebunden, kann nicht im Pyjama auftauchen und den Film nicht beliebig pausieren. Für mich wirkt die Frage so, als wolle man beispielsweise einen Auftritt von Elton John im TV mit einem effektiven Konzertbesuch vergleichen. Es ist schlichtweg etwas komplett anderes. Trotzdem haben Kinobetreiber in den letzten Jahren immer wieder mit sinkenden Besucherzahlen zu kämpfen. Innovationen sind gefragt. So auch in Chur. «Nur» ein neues Kino zu bauen, kommt heutzutage eigentlich gar nicht mehr infrage. Man will den Gästen ein Rundumerlebnis bieten – mit Kino, Verpflegung, und der Möglichkeit, gemütlich den Abend ausklingen zu lassen. Dies sogar, ohne nach dem Kinofilm überhaupt das Gebäude verlassen zu müssen.

Viele spontane Kinobesucher mag man mit diesem Konzept vielleicht nicht gewinnen. Sehr wohl aber werden auch im neuen Blue Cinema in Chur West vermehrt Sätze fallen wie: «Lass uns vorher noch im Kino etwas essen», oder «Der Film war toll, wollen wir in der Bar noch einen Drink nehmen?». Diese Form der Quersubventionierung der Kinos wird in Zukunft vermutlich immer wichtiger werden. Trotzdem bezweifle ich, dass irgendein Streamingdienst die Atmosphäre eines Kinos jemals auch nur annähernd ersetzen kann – Rundumerlebnis hin oder her.

Bericht Seite 3

@ Mara Schlumpf, Redaktorin  
mara.schlumpf@somedia.ch

## IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin** Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

**Chefredaktion** Reto Furter (Leiter Chefredaktion), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung), Mitglied der Chefredaktion: Astrid Tschullik (Leiterin Digital)

**Kundenservice/Abo** Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

**Inserate** Somedia Promotion AG

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 66 466 Exemplare, davon verkaufte Auflage 63 906 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2021)

**Reichweite** 142 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basis 2022-1) Erscheint sechsmal wöchentlich

**Adresse:** Südostschweiz, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

**E-Mail:** graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch

nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch

© Somedia

## Berner Politik

# Sicherheit und Vertrauen sind gefragt

**Martin Candinas\***  
über die AHV-Reform  
und neue Kampfflugzeuge



Die Reform der Sozialwerke beschäftigt uns seit vielen Jahren. Die letzte vom Volk angenommene AHV-Revision stammt aus dem Jahre 1997 und liegt damit schon 25 Jahre zurück. Seither verharren wir im Stillstand. Können wir es uns leisten, beim wichtigsten Sozialwerk weiter zuzuwarten und damit zu riskieren, dass es finanziell noch mehr in Schieflage gerät und noch mehr Menschen nicht daran glauben, dass sie einmal eine AHV-Rente bekommen? Meine Meinung ist klar: Die AHV muss jetzt saniert werden. Es braucht am 25. September ein Ja zur AHV-Reform.

Das Rentenalter für Mann und Frau soll auf 65 Jahre vereinheitlicht werden. Für Frauen der Übergangsgeneration gibt es Ausgleichsmassnahmen. Die Übergangsgeneration umfasst neun Jahrgänge und betrifft Frauen, die bei Inkrafttreten der Reform 55 Jahre oder älter sind. Von den Rentenzuschlägen profitieren Frauen mit tiefen Einkommen mehr als jene mit mittleren und hohen Löhnen. Der individuelle Rentenzuschlag wird nach Jahr-

gang abgestuft. Doch diese Massnahmen genügen bei Weitem nicht, um die Finanzen der AHV für die nächsten zehn Jahre zu sichern. Mit einer Erhöhung der Mehrwertsteuer werden der AHV jährlich zusätzliche Einnahmen von 1,4 Milliarden Franken zufließen. Die Vorlage ist ein Kompromiss zwischen den Extremen. Ein vernünftiger Mittelweg, der moderat, ausgewogen, sozial ist und dazu Sicherheit und Vertrauen schafft!

Um Sicherheit und Vertrauen geht es auch beim Kauf der Kampfflugzeuge. Am Montag und Dienstag haben wir in der sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates lange darüber debattiert. Im Jahre 2020 hat sich das Schweizer Volk für die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge ausgesprochen, dies nachdem das Referendum dagegen ergriffen wurde. Im entsprechenden Abstimmungsbüchlein schrieb der Bundesrat auf Seite 12: «Falls das Volk Ja sagt, entscheidet der Bundesrat über den Typ und die Anzahl Flugzeuge. Er unterbreitet seinen Entscheid dem Parlament zur Genehmigung.» Der Ablauf war von Anfang an klar und wurde von allen Seiten so kommuniziert. Aus heutiger Sicht ist es deshalb nur konsequent und folgerichtig, den Kauf mit der Verabschiedung der Armeebotschaft in der Herbstsession 2022 zu beschliessen.

Nun wurde vor zwei Wochen eine Volksinitiative, die ein Kaufverbot für den F-35 fordert,

eingereicht. Die Initianten wollen dieses Verbot in die Bundesverfassung schreiben. Und sie wollen auch, dass sich Bundesrat und Parlament über sämtliche Regeln der Behandlung von Volksinitiativen hinwegsetzen und diese Initiative im Schnellverfahren behandeln, damit das Volk nochmals darüber befinden kann. Eine Volksinitiative, die ein Kaufverbot notabene eines spezifischen Flugzeugtyps in die Bundesverfassung schreiben will, nachdem das Volk dem Kauf von Kampfflugzeugen zugestimmt hat, ist eine Zwängerei, die sicher keine Sonderbehandlung verdient. Die Initiative ist nicht nur sicherheitspolitisch, sondern auch staatspolitisch bedenklich. Wenn solche Initiativen Schule machen, führen wir unsere Demokratie ad absurdum und verspielen auch viel Vertrauen.

Um Sicherheit und Vertrauen geht es auch beim Jagdgesetz, welches in der Herbstsession im Ständerat beraten wird. Ich verschone Sie heute damit. Es braucht aber ein griffiges Gesetz, denn die aktuelle Situation ist unhaltbar und gefährlich. Dies für die Land- und Alpwirtschaft, für die Bergbevölkerung, für die Biodiversität, ja sogar für den nationalen Zusammenhalt!

\* Martin Candinas ist Mitte-Nationalrat. In der Rubrik «Berner Politik» kommen die Bündner Mitglieder der eidgenössischen Räte abwechselnd zu Wort.

## Des Rätsels Lösung



**Gelb wie das Bier und weiss wie der Schaum:** Die gestreifte Fassade der Zentrale Logistiksteuerung in Domat/Ems passt bestens zum Getränkeangebot von Heineken Switzerland AG.

Bild Livia Mauerhofer

## Follow me



«In einem Paralleluniversum schauen mir Fussballspieler zu, wie ich total entspannt auf der Couch liege und damit Millionen verdiene.»

@derLehsherr



**1 Nach Alpentladung:** Der Problemwolf in Klosters darf geschossen werden.

**2 Halbjahreszahlen:** Repower ist gut unterwegs.

**3 Kunstpreis:** Linda Semadeni erhält den Manor Kunstpreis.

## ! WIR HATTEN GEFRAGT

Gefällt Ihnen das neue Auswärtstrikot der Fussball-Nationalmannschaft?

63 %  
Nein

37 %  
Ja

Stand: Vortag 18 Uhr  
Stimmen: 454

## ? FRAGE DES TAGES

Haben Kinos noch eine Zukunft?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch). Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an [forum@suedostschweiz.ch](mailto:forum@suedostschweiz.ch)